

Ercheinungswette: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg. Restklamen 25 Bfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 27. November 1917.

Seitenspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 1.05 vierteljährlich. 9. Bezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Nr. 1.55. Im Fernverkehr 1.65. Bestellschein in Württemberg 80 Bfg.

## Die Geheimverträge Rußlands mit den Alliierten.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Deutsche englische Angriffe westlich und südwestlich Cambrai abgewiesen.

Der neue französische Ansturm im Norden von Verdun zusammengebrochen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 26. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nur zeitweilig zwischen Poelcapelle und Gheluvelt gesteigerte Feueraktivität. Vorkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Passchendaele scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons. Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Zuyd. Die dort an den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab. Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Vereinstellung zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwächere Infanterie stieß gegen Bourlon vor; sie wurde zurückgeworfen. Aus den letzten Tagen bei Bourlon hinter unserer Linie verbliebene Engländer wurden in blutigem Nahkampf gesäubert; 8 Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet. Am Südwestrand des Waldes von Bourlon und östlich Fontaine brachten uns nördliche, sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten Geländegewinn. Nördlich von Banteng griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an, er wurde abgewiesen. Ein englischer Vorstoß östlich von Gricourt brach vor unsern Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in 4 Kilometer Breite zwischen Samogneux und Beaumont an. Seine ersten Angriffswellen, durch unsere Infanterie- und Artilleriefirepower zerstört, stützten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfacher Ansturm neu angesehener Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Der Feind wurde zurückgeworfen und andere Franzosen wurden gefangen. Das starke Feuer griff von dem Kampffeld über die benachbarten Wälder über und hielt zu beiden Seiten von Arves tagsüber in großer Stärke an. Infanterie, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Gefechtsfeld bei Cambrai und an der Maas unermüdet Führung und Truppen.

Westlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: In östlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Angriffe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 26. Nov. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet worden.

#### Falsche Gerüchte über Ludendorff.

(WTB.) Berlin, 26. Nov. (Amtlich.) Die „Berlingsche“ von gestern bringt ein aus London stammendes Gerücht, nach dem General Ludendorff mit zahlreichem Stab an die russische Front abgereist sei. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. General Ludendorff befindet sich bei den Truppen an der Westfront.

#### England und Frankreich müssen rationieren.

(WTB.) Amsterdam, 26. Nov. „Allgemeines Handelsblatt“ wird aus London gemeldet: Um so rasch wie möglich amerikanische Truppen nach Frankreich bringen zu können, wird die amerikanische Mission bei der französischen Regierung darauf dringen, eine durchgreifende Reform der Rationierung durchzuführen, damit die Schiffsfrachten vermindert werden. England hat bereits einer solchen Maßregel zugestimmt. — Man muß sagen, dumm haben die Alliierten es nicht angefangen, um ihren Völkern die Rationierung schmackhaft zu machen. Die Amerikaner wünschen es, um ihrerseits mehr Schiffsraum zur Ueberführung von Truppen zu bekommen. Das müssen die Völker Englands und Frankreichs doch einsehen. Dabei kommt man so hübsch um das Geständnis herum, daß der U-Bootkrieg die wirkliche Ursache der notwendigen Lebensmittelrationierung ist. Die Schriftl.

#### Der französische Bericht.

(WTB.) Paris, 26. Nov. Heeresbericht von gestern abend: Geschützkämpfe am Chemin des Dames und nordwestlich Reims. Auf dem rechten Maasufer stürmten unsere Truppen am Nachmittag trotz heftigen Unwetters nach Feuertorbereitung die feindliche erste und zweite Linie in 3 Kilometer Breite zwischen Samogneux und der Gegend südlich von Gehöft Anglemont. Ueber 800 Gefangene.

#### Selbst der englische Lügenfeldzug erlahmt.

(WTB.) Berlin, 26. Nov. Laut Funkpruch Carnar vom 25. November schreibt der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“: „Die Deutschen leiden unter so starkem Druck, daß sie aus dem Lager von Beaurevais Krüppel und Kranke holten, um sie möglichst schnell in die Schlacht zu werfen. Dies war unsinnig und brutal. Die Leute waren noch zu krank, um kämpfen, und einige selbst zu elend, um stehen zu können. Einer der Gefangenen befand sich im letzten Stadium der Auszehrung.“ — Hätten die Engländer gegen Krüppel und Kranke zu kämpfen, so müßte die Welt staunen, daß ihnen gegen so elende Truppen ihr verzweifelter Durchbruchversuch nicht geglückt ist.

#### Der italienische Bericht.

(WTB.) Rom, 27. Nov. (Heeresbericht vom 25. November.) Auf der Hochfläche von Schleggen schlugen gestern die heldenhaften Abteilungen der 1. Armee, die seit 10 Tagen rastlos kämpften, ohne bei der Verteidigung des Melettavorsprungs nur einen Fuß breit Geländes preisgegeben zu haben, wiederum mehrere wütende Angriffe des Feindes ab und machten erfolgreiche Gegenangriffe. Zwei Maschinengewehrabteilungen wurden genommen. An der übrigen Front nur Artillerietätigkeit. Einer unserer Flieger schoß über dem Monte Grappa 2 feindliche Flugzeuge ab.

#### Die erwartete Entscheidungsschlacht bei Venedig.

Berlin, 27. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet das „Neue Wiener Journal“ von der italienischen Grenze: Die Entscheidungsschlacht bei Venedig wird nicht nur zu Lande, sondern auch zur See geschlagen werden. Ohne den Operationen und Vorberreitungen vorzugreifen, kann gesagt werden, daß England und Frankreich auch ihre Streitkräfte bereitwillig in den Dienst des geprüften Italiens stellen.

#### Der türkische Bericht aus Palästina.

(WTB.) Konstantinopel, 26. Nov. (Heeresbericht von gestern: Sinaifront: An der Küste Ruhe. Gegen

die Mitte unserer Schlachtfront erneuerten die Engländer am 23. November die Angriffe. Alle Angriffe wurden unehr schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Maschinengewehr und Gefangene von drei Divisionen blieben in unserer Hand. In letzter Zeit wurden an der Küste Palästinas drei weitere Dampfer versenkt, darunter ein Transportdampfer und der mit Munition und Kriegsgerät beladene feindliche Dampfer „Merfina“. Durch unsere Wasserflieger wurde ein feindlicher Dampfer gehindert, in den Hafen einzulaufen und zur Umkehr gezwungen.

#### Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 26. Nov. (Amtlich.) Neue U-Booteserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei große tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Die Vorläufe in Rußland.

\* In Rußland scheinen die Maximalisten doch bis jetzt die Oberhand zu haben. Die Veröffentlichung der Geheimverträge, die die Entente schwer kompromittieren, die Abreise der englischen Botschaftsmitglieder aus Petersburg, das forliche Auftreten der Regierung gegenüber den Erpressungsversuchen der Vertreter der Alliierten, das alles läßt darauf schließen, daß die Gegenbewegung an Kraft verliert, weil eben die Friedenssehnsucht des russischen Volkes und Heeres zu stark ist. Die Verhältnisse werden durch folgende Nachrichten gekennzeichnet:

#### Die Geheimverträge Rußlands mit den Alliierten.

(WTB.) Petersburg, 26. Nov. Die Petersb. T.-Ag. meldet: Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trojky, hat eine Reihe von Telegrammen und Geheimdokumenten veröffentlicht, die sich sowohl auf die Zeit des zaristischen Regimes im Jahre 1915, als auch auf die Zeit der Koalitionsministerien beziehen. Die Arbeiter- und Soldatenregierung, sagt Trojky, hat die Geheimdiplomatie mit ihren Ränken, Schifren und Lügen abgeschafft. Unser Programm ist der Ausdruck des Willens von Millionen Arbeitern, Soldaten und Bauern. Wir wollen unverzüglich einen auf der Grundlage der freien Entwicklung der Völker beruhenden Frieden erlangen. Die Dokumente beziehen sich auf Konstantinopel und die Meerengen. Der frühere Minister des Auswärtigen, Sazonow, machte die Ansprüche Rußlands auf Konstantinopel, die Westküste des Bosporus, des Marmarameeres und die Dardanellen, auf Südtrazien bis zur Linie Enos—Mibia, die asiatische Küste und die Inseln des Marmarameeres, sowie die Inseln Imbros und Tenedos geltend. Die Verbündeten haben eine Reihe von Forderungen aufgestellt, denen die russische Regierung zugestimmt hat. Nach ihren Ansprüchen soll Konstantinopel ein Freihafen für Waren werden, die nicht nach Rußland gehen und nicht von dort kommen. Die Verbündeten verlangten, daß ihr Recht auf die asiatische Türkei ebenso anerkannt werde, wie das der Belassung der heiligen Stätten in Arabien unter muslimanischer Oberhoheit und die Einbeziehung der neutralen persischen Zone in die englische Einflußsphäre. Rußland war bereit, alle Ansprüche anzuerkennen. Seinerzeit hat es den Wunsch geäußert, das Kalifat von der Türkei zu trennen. In Persien feilschte Rußland für sich um Rayons in den Städten Isfahan und Jedd. Was die Festsetzung der Grenzen mit Deutschland anbelangt, so bewahrten sich beide Teile volle Handlungsfreiheit. Frankreich gab seine Ansprüche bekannt, denen unser Ministerium zugestimmte. Elsaß-Lothringen

## Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Wie bereits in der Presse mitgeteilt worden ist, hat das deutsche Volk fast 12 1/2 Milliarden Mark auf die

### 7. Kriegsanleihe

gezeichnet und damit allein im Jahre 1917 mehr als 25 1/2 Milliarden M. Kriegsanleihe aufgebracht, ein Erfolg, wie ihn bis heute noch kein Volk aufweisen konnte. Im Bezirk Calw wurden für die 7. Kriegsanleihe 2 625 220 M. gezeichnet. Das gewaltige Ergebnis der 7. Kriegsanleihe hat unsern Feinden die Ungebrochenheit der deutschen Finanzkraft nach mehr als 3jähriger Dauer des gewaltigen Kampfes um Dasein und Zukunft und den bei Front und Heimat gleichmäßig vorhandenen Willen, durchzuhalten bis zum guten Ende, aufs neue unwiderleglich dargetan. — Eine Volksanleihe in des Wortes bester Bedeutung ist auch die 7. Kriegsanleihe geworden. Das Reichsbank-Direktorium ist sich bewußt, daß dieser neue glänzende Gelbsteig — zumal in Anbetracht mannigfach zutage getretener, der Anleihe abträglicher Umstände — nicht errungen worden wäre, wenn nicht allerorts die Herren Geistlichen, Gemeindevorsteher, Lehrer, Staats-, Amts- und Gemeindevorsteher, sowie die Organe der Banken, Sparkassen, Darlehenskassen und Genossenschaften für die Kriegsanleihe in so hervorragender Weise ihre Pflicht bei der notwendigen Kleinarbeit getan hätten. Es ist daher dem Reichsbankdirektorium ein Bedürfnis, den genannten Herrn sowohl, als auch den Zeichnern und Zeichnerinnen den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung für ihre Opferwilligkeit zugunsten der 7. Kriegsanleihe auszusprechen.

Diesen Dank und diese Anerkennung möchte ich allen Beteiligten des Calwer Bezirks hierdurch übermitteln.

Den 20. November 1917.

Regierungsrat Binder.

### Vergütung für Kriegseinstellungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 — Reichs-Gesetzbl. S. 129 — werden die Gemeinden

Calw, Hirsau und Liebenzell

aufgefordert ihre Anerkennnisse über Vergütungen für

wird Frankreich zurückgegeben, einschließlich der Eisen- und Kohlengrubengebiete. Die am linken Ufer des Rheins gelegenen Gebiete sollen von Deutschland abgetrennt werden und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit seitens Deutschlands frei sein. Aus diesen Gebieten wird ein freier neutraler Staat zu bilden sein.

### Die russische Regierung gegen die Drohungen der Alliierten.

(W.B.) Wien, 26. Nov. (Wiener Corr.-Bur.) General Duchonin ließ an die russischen Armeen eine Nachricht gelangen, nach der die Vertreter der Ententestaaten bei dem russischen Oberkommando gegen jede Verletzung des Vertrages protestieren, der zwischen der Regierung des Zaren und den Regierungen der Verbündeten am 5. September 1914 geschlossen wurde. Anknüpfend hieran drohen die Vertreter der Ententestaaten, daß jede Vertragsverletzung durch Rußland, insbesondere ein Sonderwaffenstillstand schwere Folgen nach sich ziehen werde. In einer weiteren Mitteilung eröffnete das russische Oberkommando den ihm unterstellten Kommandeuren, die amerikanische Regierung habe erklärt, sie könne keine weiteren Transporte nach Rußland zulassen, solange die Lage dieses Landes nicht geklärt sei. Sollten die Bolschewiki an der Macht bleiben und ihr Programm, mit Deutschland Frieden zu schließen, ausführen, dann werde die amerikanische Regierung das erlassene Ausfuhrverbot aufrecht erhalten. — In einem Telegramm an alle militärischen Komitees, die Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte reagiert der Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten Trojky auf diese Mitteilungen des abgesetzten Höchstkommandierenden Duchonin. Er verweist darauf, daß die Vertreter der Verbündeten sich der unzulässigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes mit der Absicht schuldig machen, den Bürgerkrieg hervorzurufen, wenn sie sich mit diplomatischen Noten an den General wenden, der wegen Ungehorsams gegen die Regierungsmaßnahmen abgesetzt wurde. Der Versuch der verbündeten Vertreter, durch Drohungen das russische Volk zu zwingen, den Krieg fortzusetzen, wird die russische Regierung nicht davon abbringen, den Weg zu einem ehrlichen demokratischen Frieden zu suchen. Die Soldaten, Arbeiter und Bauern Rußlands seien nicht willens unter der Knute der verbündeten Imperialisten zu bleiben. Der Aufbruch fordert zur Fortsetzung des Kampfes für den sofortigen Waffenstillstand auf und schließt mit den Worten: Nieder mit allen Geheimverträgen und diplomatischen Fäulnissen!

### Friedenserörterungen unter den russischen Frontsoldaten.

Frankfurt, 26. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Trojdem Gorli im „Nowaja Schisn“ Lenin wegen des Vorgehens gegen die Presse und die Verhaftung der Minister Konowalew und Bernakli heftig angreift, behalten die übrigen maximalistischen Blätter ihren zurechtfindenden Ton und äußern starke Hoffnungen auf die Wirkung des Friedensdekrets in den kriegführenden Ländern. Angeblich finden an

### Kriegseinstellungen und zwar

Calw für Verpflegung in den Monaten Mai und Juni 1917,

Hirsau für Ruhungsentzug des Sanatoriums von Dr. Römer im Monat August 1917,

Liebenzell für Ruhungsentzug des Oberen und des Unteren Bades im Monat August 1917

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats November 1917 auf.

Calw, den 23. November 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Verkehr mit Saatgut für das Frühjahr 1918.

Auf Grund der Verfügungen des K. Ministeriums des Innern vom 4. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 183, Beilage) und vom 27. Oktober 1917 (Staatsanzeiger Nr. 254) weisen wir darauf hin, daß der gesamte Umsatz von Saatgut einschließlich der württembergischen Originalsaaten und des anerkannten Saatgutes durch die Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte gehen muß, der Absatz von Saatgut seitens der Erzeuger und die Vermittlung des Bezugs von Saatgut für die Verbraucher also grundsätzlich auf diese beschränkt ist. Ausgenommen hiervon ist lediglich: Der Saatgutabsatz unmittelbar vom Erzeuger an einzelne Verbraucher innerhalb desselben Oberamtsbezirks.

Für den Absatz von Saatgut einschließlich der Originalsaaten und der anerkannten Saaten seitens der Erzeuger bitten wir, folgendes zu beachten:

Wer Saatgut von Getreide (Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste und Hafer) und Hülsenfrüchten (Erbsen einschl. Futtererbsen, Bohnen einschl. Ackerbohnen, Linfen und Widen) verlaufen will, hat dies unter Beifügung eines für die Lieferung maßgebenden Musters von mindestens 500 Gramm unter Nachweis der Abstammung (durch Bezugs-Frachtbrief oder Rechnung), der genauen Angabe der anzugebenden Menge und der Stufe der Abfaat der Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte in Stuttgart, Johannesstraße 86, anzuzeigen.

allen Teilen der Front fortwährend Soldatenversammlungen zur Erörterung der Bedingungen des Waffenstillstandes statt. Nur die sogenannten Totenbataillone widersetzen sich der zunehmenden Friedenspropaganda und fordern teilweise den Eintritt Kerenskis in die künftige sozialistische Sammelregierung, auch schärfere Ueberwachung der Munitionsfabriken und Verlegung der Reservan an die Front. Die sogenannten Emmissäre Lenins und Trojky unter den Fronttruppen wie im Lande, unterstützt durch die Lebensmittelkommissäre und Arbeiterräte, sowie die Lebensmittelbeschüsse, verschärfen Aufrufe des Versorgungskommissars Baskirew, der die zunehmende Not in den dunkelsten Farben schildert.

### Verstaatlichung der privaten Geldinstitute in Rußland?

Berlin, 27. Nov. Eine Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Das Vorhaben der Petersburger Regierung, alle russischen privaten Geldinstitute zu verstaatlichen, rief in der Pariser Finanzwelt große Beunruhigung hervor. Der Außenminister Bichon und der Finanzminister Klok konnten über das gefährdete französische Großkapital keine beruhigende Auskunft geben. Die Pariser Hoffnungen auf den Sturz der Maximalisten sind infolge der Kopenhagener Berichte über die Stimmung an allen russischen Fronten, sowie in der Flotte stark herabgemindert worden.

### Die Liberalen gegen die Friedenspläne der Maximalisten.

(W.B.) Amsterdam, 26. Nov. Einem hiesigen Blatte wird aus Petersburg vom 23. November gemeldet, daß die Armeekomitees an der Front die Bildung eines dem maximalistischen Kabinett homogenen sozialistischen Kabinetts vorschlugen, um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen, und mit den Alliierten über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Die Vertreter der alliierten Länder haben beschlossen, in Petersburg zu bleiben. — Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge veröffentlicht die Kadettenpartei eine Erklärung, daß die Friedensvorschlüsse der Bolschewiki nicht als ein Ausdruck des Willens des russischen Volkes betrachtet werden können. Demselben Blatt zufolge meldet „Daily Chronicle“ aus Petersburg, daß die Bolschewiki den Obersten Murajew zum Kriegsminister ernannt haben. Ein Versuch Tschernows, eine Koalitionsregierung zu bilden, mißglückte wegen mangelnder Unterstützung von Seiten der Armeekomitees.

### Der Zar nach Japan geflohen?

(W.B.) Newyork, 27. Nov. („Central News“.) Der Impresario Daniel Frohmann teilt mit, daß es dem Zaren gelungen sei, von Tobolsk über Chargin nach Japan zu flüchten. — Jemand eine Beachtung verdienende Bestätigung der Nachricht liegt von keiner Seite vor.

Die Saatstelle wird ihrerseits alles Weitere, insbesondere auch die Veräußerungsgenehmigung des Kommunalverbandes, in welchem der Erzeuger seinen Wohnsitz hat, veranlassen.

Stuttgart, den 9. Nov. 1917.

Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte.  
Schmidt.

K. Oberamt Calw.

### Die Ortspolizeibehörden

werden mit Bezug auf den oberamtlichen Erlaß vom 29. September d. J. Nr. 2159 beauftragt, beim Zugang ausländischer Arbeitskräfte, die vom deutschen Industriebüro Brüssel oder von der deutschen Arbeiterzentrale Berlin angeworben sind, die durch § 5 der Verfügung des Stellv. Generalkommandos vom 3. Juni 1916 (Calwer Tagblatt Nr. 127) vorgeschriebene Mitteilung an das Oberamt doppelte zu erstatten.

Calw, den 22. November 1917.

Regierungsrat Binder.

### Den Ortspolizeibehörden

wird die strenge Durchführung des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 3. d. M. betreffend Fleischbrühwürfel und deren Ersatzmittel (Staatsanzeiger Nr. 259) zur Pflicht gemacht. Der Schutz der Bevölkerung vor minderwertigen und gesundheitsgefährlichen Erzeugnissen erfordert dringend schärfste Aufmerksamkeit.

Calw, den 24. November 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Preisberechnung bei Ausbesserung von Schuhwaren.

Zu der im Calwer Tagblatt Nr. 46 1917 veröffentlichten Bekanntmachung der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise in Berlin vom 27. Januar d. J. ist unterm 5. d. M. eine Aenderungsbekanntmachung betreffend Kleinmaterial, Unkosten und Gewinn veröffentlicht worden, die im Staatsanzeiger Nr. 269 vom 16. November 1917 einzusehen ist.

Calw, den 23. November 1917.

K. Oberamt: Binder.

## Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Die lange erwarteten Vorlagen über die Reform des preussischen Wahlrechts und die Umgestaltung des Herrenhauses sind nun erschienen. Sie atmen den neuen Geist, der aus diesem Kriege auch in Preußen geboren wurde, geboren werden mußte. Der Geist des Dreiklassenwahlrechts wurde sinnverloren durch den neuen Geist des Schützengrabens, das geht aus der Begründung der Vorlagen deutlich hervor. In der allgemeinen Begründung des Wahlrechts heißt es nämlich:

Der Krieg, der auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens unseres Volkes tiefgreifende Wirkungen äußert, führt auch dazu, die Grundlagen der preussischen Verfassung Preußens eingreifend zu verändern. Der Krieg fordert von dem preussischen Volke die höchsten Opfer für die Allgemeinheit und ist zum Prätext für die Tiefe seiner Vaterlandsliebe und seines Staatsbewußtseins geworden. Er hat es opferwillig und staatsstreu gefunden, das Maß der staatsbürgerlichen Beteiligung des Volkes an den staatlichen Geschäften muß daher vom Standpunkt gesteigerten Vertrauens nachgehört und neu gestaltet werden. Nicht um eine Belohnung des Volkes für die dargebrachten Opfer und die staatsstreu Haltung kann es sich dabei handeln, es handelt sich vielmehr um einen Akt des Vertrauens in das Volk, das in den schweren Schicksalen des Krieges seine Reife erwiesen hat. Das ist die alleinige ethische Begründung für den Schritt, der mit der Einräumung des gleichen Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten erfolgt.

Die Reformbedürftigkeit des preussischen Wahlrechts steht fest, seitdem die Regierung und die Mehrzahl der Parteien erkannt und anerkannt haben, daß das bestehende Wahlverfahren der Entwicklung des politischen Lebens und des öffentlichen Geistes nicht mehr entspricht und daß die Steuerleistung kein zureichender Maßstab mehr sein kann für die Bemessung politischer Rechte in einem derartig durchgebildeten, wirtschaftlich organisierten, sozial bewußten und politisch gesulten Volke, wie es das preussische ist. Es war darum seit geraumer Zeit nicht die Notwendigkeit der Wahlreform strittig, sondern nur ihr Inhalt und Maß.

Der an sich nicht unberechtigte Grundsat, daß die politischen Rechte im Staat nach den Leistungen für den Staat bemessen werden sollen, ist oftmals für die Aufrechterhaltung des Dreiklassenwahlrechts geltend gemacht worden, wiewohl seit der Einführung dieses Wahlrechts je länger je weiter ausschließlich und einseitig die Zahlung der direkten Steuern zum Maßstab der öffentlichen Leistungen überhaupt genommen werden konnte. Im gegenwärtigen Zeitpunkt führt gerade die Anerkennung jenes Grundsatzes mit Notwendigkeit zur Einführung des gleichen Wahlrechts. Die Jahre dieses Krieges haben von jedem Staatsbürger Leistungen gefordert, denen gegenüber quantitativ wie qualitativ jeder Versuch der Abstufung, der unterschiedlichen Bewertung, verfallen muß. Das dem Vaterlande geflossene Blut, diese letzte und

höchste Leistung, die der Staat vom Bürger fordert, ist größtenteils, unermesslichen Wertes. Die preussischen Männer, die es auf dem Felde der Ehre vergossen, haben Zeugnis davon abgelegt, daß die dem Staat gebrachten Opfer aller Bürger eines gleichen Wertes sind, daß der Staat auf dem Unterschied öffentlicher Geldleistungen künftig Abstufungen der politischen Rechte nicht mehr gründen kann.

Wie nach den Erörterungen und Auseinandersetzungen der letzten Monate und den Verschiebungen im preussischen Ministerium anzunehmen war, enthält die Vorlage den Antrag des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts. Jeder Preusse ist zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt, wenn er 25 Jahre (früher 24) alt ist, drei Jahre die politische Staatsangehörigkeit besitzt, und seit mindestens einem Jahre seinen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Gemeinde hat. Letztere beiden Bestimmungen sind natürlich von beschränkter Wirkung. In Württemberg beispielsweise ist jeder wahlberechtigt, der, gleich wenn, das Staatsbürgerrecht erworben hat. Auch ist sein Wahlrecht nicht von der Dauer der Ortsangehörigkeit abhängig. Bedenken werden auch dagegen geltend gemacht, daß eine Neuerteilung der Wahlbezirke nicht grundsätzlich durchgeführt wird. Nur zwölf der größten Wahlkreise werden um einen Abgeordneten vermehrt. Die Bestimmung über die Zwei- und Dreimännerwahlkreise bleibt erhalten; es wird also auch künftig Wähler geben, die drei, zwei oder einen Abgeordneten wählen.

Das Herrenhaus soll nicht nur in seiner Zusammensetzung, sondern auch in seiner etatsrechtlichen Stellung verändert werden. Auf Präsentation (Vorschlag seitens der betreffenden Stände) sollen dem Herrenhause auf Lebzeiten angehören 10 Vertreter der ehemals Reichsunmittelbaren, 24 Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren, 26 Vertreter der bevorrechteten Geschlechter; für die Amtsdauer 36 Bürgermeister, 36 Vertreter des alten Großgrundbesitzes, 36 Vertreter großer Unternehmungen von Handel und Industrie; auf zwölf Jahre 76 Vertreter der Selbstverwaltung, 84 Vertreter der großen Berufsstände (Landwirtschaft 36, Handel und Industrie 36, Handwerk 12), 32 Vertreter von Wissenschaft und Kirche. Der König hat außerdem das Recht, durch einen Gnadenakt bis zu 150 Mitglieder zu ernennen, die das königliche Vertrauen besitzen. So ist ja kürzlich auch der Vorsitzende der christlichen Gewerkschaften ins Herrenhaus berufen worden. Aber von liberaler und sozialistischer Seite wird doch geltend gemacht, daß es unbillig sei, die größten der Erwerbsstände, die Arbeiterschaft und die Angestellten von der gesetzgeberischen Mitwirkung im Herrenhause auszuschließen, und es gewissermaßen der Gnade des Monarchen zu überlassen, einen Vertreter dieser Stände zu berufen. Auch eine Vertretung der Kunst und der Presse wird vermifft.

Aber im großen Ganzen wird die Vorlage als brauchbare Grundlage für eine neuzeitliche Umgestaltung des preussischen Wahlrechts angesehen. Darüber darf man sich allerdings keiner Täuschung hingeben, daß die Konservativen nicht ohne Weiteres diese Neugestaltung annehmen werden, die ihnen ein Wahlrecht entzieht, auf Grund dessen sie Jahrzehnte lang in der Lage waren, nicht nur der Gesetzgebung, sondern auch der Staatsverwaltung in Preußen das Gepräge ihres Willens zu geben. Im Interesse einer innerpolitischen Gesundung würde es liegen, wenn sich die preussischen Konservativen die Ueberlegung ihres Schwesterorgans der „Süddeutschen Zeitung“ zu eigen machen würden, die über die Reformbedürftigkeit des preussischen Wahlrechts heute u. a. folgendes sagt: „Wir haben uns dazu nie ablehnend verhalten, sind von jeher von der Erwägung ausgegangen, daß aus reinen Gerechtigkeitsgründen eine politische Umformung in Preußen kommen müsse; haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß die Konservativen Preußens aus Zweckmäßigkeits- wie aus Schicksalsgründen viel früher und aus eigenem Antrieb an einen allmählichen Abbau ihrer politischen Monopolstellung hätten denken sollen.“ O. S.

## Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

von Berthold Auerbach.

51.

„Vater, ich hab' gemeint, er sei mein Mann und ihm darf ich alles sagen, und da hab' ich ihm erzählt, wie Ihr damals auf der kalten Herberge die Farb' gewechselt habt, wie der Wirt erzählt hat, und wie Ihr mir hier in diesem Zimmer vier Wochen vor dem Brand gesagt habt, Ihr wisset nicht mehr, wo aus noch ein. Vater, ich hab's ja nicht böse gemeint, ich hab' ja nie daran denken können, daß uns der Munde verraten könnt.“

Diethelm schnaubte wild vor Zorn und Schreck, er ballte die Faust, als wollte er Fränz zu Boden schlagen: sein eigen Kind wußte um seine Schuld und hatte sie preisgegeben; aber schnell entballte er seine Faust wieder, spielte in der Luft mit den Fingern wie auf Klaviertasten und sagte bitter lächelnd:

„So? Also du bist so geistig und willst deinem Vater was zusammenwirnen? Aber du bist zu dumm, daß dich die Gänse beißen. Ich sollt' eigentlich kein Wort mehr mit dir reden und dir die Peitsche anmessen. So denkst du von deinem Vater? Du bist's nicht wert, daß ich dir einen Groschen hinterlasse. Geh nur vor Gericht. Kannst alles sagen,

## Vermischte Nachrichten.

Die neue Kreditvorlage.

(WVB.) Berlin, 26. Nov. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über den Nachtragskredit von 15 Milliarden Mark zugegangen.

Der politische Irrsinn der „Unabhängigen“.

(WVB.) Berlin, 26. Nov. Die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands versuchte am gestrigen Totensonntag, im Norden und Osten Berlins Kundgebungen auf den Straßen zu veranstalten. Die Ansammlungen von einigen 100 Personen schlossen sich am Wedding-Platz und Schlesischen Bahnhof und schließlich am Bülow-Platz zusammen und versuchten, von dort in das Stadttinnere zu gelangen. Die Menge stieß am Neuen Markt mit der Polizei zusammen, wobei neun Zwangsgeftaltungen erfolgten. Das Straßenbild am späten Nachmittag war wieder wie gewöhnlich.

Kein weiterer Friedensschritt des Papstes.

(WVB.) Basel, 26. Nov. „Observatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Einige Agenturen und Blätter, besonders ausländische, meldeten, daß der Heilige Stuhl einen neuen Aufruf zugunsten des Friedens an die beiden kriegführenden Mächtegruppen oder eine dieser beiden Gruppen richtete oder demnächst richten wird. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung jeder Begründung entbehrt.

Umschwung in der spanischen Politik?

Madrid, 26. Nov. „Agence Havas“ meldet: Ein Romanones von der liberalen Partei gegebenes Essen vereinigte mehr als 900 Gäste. Romanones hielt eine Rede, in der er betonte, daß für Spanien die Notwendigkeit bestehe, gegenüber den Ländern der Entente eine neue Politik zu verfolgen, die sich offen nach der Entente hin orientiere. — Vielleicht haben die Engländer den Spaniern Gibraltar versprochen in der acht englischen Ueberlegung: Wenn wir den Krieg gewinnen, dann ist es gleich, ob Gibraltar englisch oder spanisch ist. Die Spanier haben dann doch zu tun, was wir wollen. Vielleicht erinnern sich aber die Spanier noch rechtzeitig der Tatsache, daß sie ihre Handelsmacht und Kolonien durch die Staaten verloren haben, denen sie jetzt aus der Tinte helfen sollen, nämlich England und Amerika. Die Schriftl.

Die Alliiertenkonferenz.

Berlin, 27. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Zürich mitgeteilt wird, findet nach italienischen Blättermeldungen die neue Konferenz der Alliierten am 29. November in Paris statt. Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen werde die Frage bilden, wie weit die amerikanische Hilfe auszunutzen sei. Es werden auch japanische Vertreter nach Paris kommen.

Northcliffe über die englische Regierung.

(WVB.) Bern, 26. Nov. Lord Northcliffe wiederholte in einer Unterredung mit dem Vertreter der Zeitschrift „Globe“, daß er nicht in das Kabinett einzutreten gedenke. Meine unmittelbaren und mittelbaren Beziehungen zu der Regierung überzeugen mich, sagte er, daß sie einer durchgreifenden Erneuerung bedarf. Einige Minister sind erschöpft und andere nicht geeignet. Die von Lloyd George, Milner, Smuts und anderen getragenen Bürden übersteigen die menschliche Leistungsfähigkeit. Ich kann ihnen am besten durch eine unabhängige Unterstützung in meinen Zeitungen und durch die Wiederaufnahme meiner Pflichten in Amerika bei-

stimmen. Northcliffe bemerkte, falls die Regierung es wünsche, würde er der Herstellung von Flugzeugen in Amerika besondere Aufmerksamkeit widmen. Er fürchte, daß die Zahl der dort gebauten Flugzeuge die Zahl der Offiziere und Piloten, die man für den Flugdienst auszubilden vermöge, erheblich übersteige. Die Amerikaner seien bereit, neben ihren Liberty-Flugmotoren auch jeden anderen gewünschten Typ herzustellen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. November 1917.

Beförderung.

\* Der Bizefeldwebel Gotthilf Harr von Calw wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

Keine Anrechnung der Kriegsbeschädigtenrente auf Lohn und Gehalt.

Man schreibt der „Württ. Ztg.“: Die Anrechnung der Kriegsbeschädigten-Rente auf Lohn und Gehalt wird mit Recht als unbillig bezeichnet. Die Höhe der Rente bietet auch keinen zuverlässigen Maßstab für die Bewertung der Arbeitsleistung. Leider fehlt es trotz des immer wieder bekundeten Willens, die Kriegsbeschädigten nicht zu benachteiligen, an der nötigen Großzügigkeit. Auch die Staatsbehörden erkennen mehr und mehr den Grundsatz, keine Anrechnung der Rente auf Lohn oder Gehalt und umgekehrt, an. Besonders beachtlich auf diesem Gebiet ist die Verordnung des Reichskanzlers, nach der den im Staats- oder Kommunaldienst tätigen Kriegsbeschädigten neben ihrem ungekürzten Einkommen die Rente voll ausbezahlt werden soll. Damit ist die in dem § 36 des Mannschaftsversorgungsgesetzes liegende Härte, daß bei den im Staats- oder Gemeinbedienst mit Beamtencharakter beschäftigten Renteneempfängern die Rente unter 20 Prozent und über 60 Prozent ruht, beseitigt.

Schuhsohlen.

Die Lederknappheit hat dahin geführt, daß für die Schuhbesohlung Holzsohlen und Sohlen aus anderen Ersatzstoffen eingeführt und vom Schuhmacher verarbeitet werden müssen, wenn er das Instandsetzungsbedürfnis nur einigermaßen befriedigen will. Die Verarbeitung dieser Holz- und anderer Ersatzsohlen ist allerdings wesentlich schwieriger als bei Ledersohlen, weshalb der Preis für eine derartige Instandsetzung mindestens nicht geringer sein kann. Auf Ledersohlen ist im kommenden Winter schlechterdings nicht zu rechnen, kaum auf Lederstücke zum Ausbessern der Sohle und auf Lederstücke für die Absätze, weil das vorhandene Leder für die Heeresverwaltung gebraucht wird. Da Holzsohlen allein nicht genügend wasserdicht wären, werden sie auf die alte Ledersohle aufgebracht. Es ist daher ganz verkehrt, die Ledersohle vorher abzunutzen. Wer im Winter Stiefel mit wasserdichten Sohlen haben will, muß also seine Ledersohlen möglichst bald mit Holzsohlen versehen und diese immer wieder rechtzeitig erneuern lassen. Auch die Absätze dürfen nicht allzu schiefe abgetreten werden, der Schuhmacher kann sie sonst nicht wieder gerade richten. Richtige Holzsohlen halten den Fuß warm, lassen der Fußsohle die nötige Beweglichkeit und Klappern nicht unangenehm. Schon viele Leute der besseren Kreise gehen auf Holzsohlen, ohne damit aufzufallen. Allerdings muß die Holzsohle etwas häufiger erneuert werden als im Frühling die Ledersohle. Aber die Wahl ist nur die: entweder möglichst bald Holzsohlen, oder den Winter über überhaupt keine guten Sohlen.

Für die Schriftl. verantwortlich, Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

alles. Aber gedenken will ich dir's, was du getan hast. Jetzt weiß ich, warum der Lump so frech gegen mich gewesen ist. Mein eigen Kind, mein einzig Kind hat's ihm eingegeben. Ich will hinaus und will die ganze Welt fragen, ob des noch einmal vorkommt, soweit der Himmel über der Erde steht.“

„Vater, verzeihet mir. Ich denk's ja gewiß nicht mehr.“ bat Fränz weinend.

„Schlecht genug, daß du's einmal gedacht hast. Wenn du von heute an, hör zu, was ich sag', und guck nicht unter sich, sieh mir ins Gesicht, sag' ich,“ knirschte Diethelm, seine Tochter schüttelnd, „wenn du von heute an nicht demütig und gehorsam bist, wie's einem Kind zukommt, nein, ich will dir nicht sagen, was ich tu, ich behalt's bei mir, aber vergesse nicht, daß ich's nicht, verlaß dich darauf. Jetzt komm, hinter mir drein gehst du und machst ein heister Gesicht, das sag' ich dir, und red mir kein Wort mehr davon.“

Diethelm war es gelungen, den schlimmen Sinn seiner Tochter zu bezwingen, sie ging hinter ihm drein wie ein Lamm und erschraf bei jedem seiner Blicke, wenn er sich umwendete. Was war aber damit gewonnen? Handhaben für erneute Anklagen waren in fremde Gewalt gegeben, und noch dazu in die eines aufs äußerste Erbitterten. Soll denn die Tat nie ruhen? Brennt das Feuer immer wie-

der auf? Nur eines tröstete Diethelm, und dies war der weichmütige Charakter Mundes. Aber hatte er sich nicht seit gestern so auffallend verändert? Nein, er ist noch derselbe, sonst wäre er ja nicht davon gelaufen, statt Diethelm und Fränz sogleich den Gerichten zu überliefern. Dennoch schickte Diethelm sogleich den Reppenberger nach Buchenberg, teilte ihm oberflächlich mit, was geschehen war, und gab ihm den dringenden Auftrag, zu erforschen, was Munde vorhabe, und es ihm durch einen Eilboten nach der Stadt mitzuteilen. Der Reppenberger verstand den Vorgang, wenn auch nur halb, und sagte:

„Ich hab's bald gemerkt, das tut kein gut. Man kann ein Roß und ein Schaf nicht zusammenspannen.“ Diethelm lachte über diesen Vergleich und gab dem Reppenberger ein gutes Zehrgehd.

Beim Namen angerufen, erwachte Munde unter dem Birnbaum bei Breitlingen, der Schmied von Buchenberg hielt mit seinem Pferd neben ihm und hieß ihn aufstehen, wenn er müd sei. Munde nahm das gern an. Der Schmied wußte nur von Händen, die Munde mit seinem Schwäher gehabt, und Munde war nicht geneigt, viel zu sprechen. Nur als der Schmied sein Glück rühmte und ihm anriet, klug zu sein, die paar Jahre noch den Diethelm den Herrn spielen zu lassen, sagte er:

„Ich bin nicht klug und will nicht reich sein.“

R. Württ. Staatsforstverwaltung.

### Nadelholz- Stammholz- Verkauf.

Aus den Forstbezirken Enzklösterle, Hirsau, Hosielt, Rosenfeld, Nottemünster, Simmersfeld, Wildbad, Langenau und Weßheim werden verkauft: 6964 Forchen mit Fm. Langholz: 1208 I., 2550 II., 2439 III., 1135 IV., 186 V., 4 VI. Kl. Sägholz: 157 I., 183 II., 26 III. Kl. 115 F und La mit Fm. Langholz: 2 I., 6 III., 28 IV. Kl. Sägholz: 2 I.-III. Kl. Bedingungslose Gebote in ganzen und Zehntelsprozenten der alten Lapppreise ausgedrückt, wolle spätestens bis Freitag, den 7. Dezember 1917 an die R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15 eingereicht werden. Die Bietenden bleiben bis Montag, den 17. Dezember 1917 an ihre Gebote gebunden. Losverzeichnis unentgeltlich von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

### Verkauf von getragenen Kleidern.

Der Bezirksrat hat den Verkauf der bei der Altkleiderstelle abgegebenen Kleidungsstücke dem

**Herrn alt Kürschnermeister Kolb in Calw**

übertragen und können Käufe

**jeden Mittwoch nachmittags von 2 bis 4 Uhr, erstmals am Mittwoch, 28. November,**

abgeschlossen werden.

Die Abgabe erfolgt nur an minderbemittelte Bezirksangehörige und nur gegen Bezugsschein.

**Ohne Bezugsschein wird nichts abgegeben.**

Calw, den 24. November 1917.

Oberamtspflege.

### 5% Reichsanleihe

in endgültigen Stücken ist stets zum Ausgabekurs zu haben bei der

**Spar- und Vorschußbank Calw.**

Um die Reichsbank zu stärken, ist es ordentlich, daß kein

### bares Geld

un-lich zu Hause liegen bleibt; wer keine Wertpapiere kaufen will, lege es in die Sparkasse obiger Bank.

Am Neubau der Militärkuranstalt Wildbad finden

### Maurer und Tagelöhner

sofort Beschäftigung.

Albert Haugleiter, Baugeschäft Stuttgart, Baustelle Wildbad.

### Fleißige Frauen und Mädchen,

die sich auf Autogenschweißen einarbeiten wollen, finden sofort Beschäftigung bei

**Ernst Wolff, Hirsau.**

### Bauernleinen

grau und weiß, für Schürzen, Kleider und Decken geeignet,

nimmt im Lohn zum echt blau färben an, in größeren und kleineren Abchnitten zu billigsten Preisen. Auch

**kaufe ich Leinen und Halb-Leinen,**

zu hohen Preisen.

**Eduard Bausch, Pforzheim-Brözingen.**

R. Forstamt Liebenzell.

### Fischwasser-Verpachtung.

Am Samstag, den 1. Dezbr. ds. Js., nachmittags 12 1/2 Uhr, wird im „Lamm“ in Liebenzell das staats-eigentümliche Fischwasser in der Nagold bei der sogenannten Nonnenwaag Markung Liebenzell und auf Markung Dennyacht bis zum sogen. Wiesenpfig — Länge ca. 3 km — auf eine Reihe von Jahren neu verpachtet.

Schöne

### 5-Zimmertwohnung

in freier, gesunder Lage auf 1. April 1918

zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Calw.

### Die Wohnung

in meinem Hause Lederstraße Nr. 180 bestehend in

5 Zimmern,

Küche mit Veranda und sonstigem Zubehör ist auf 1. April 1918 anderweitig zu vermieten.

Hugo Rau, Lederstr. 179.

Auf Weihnachten wird ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

gesucht, das den landwirtschaftlichen Arbeiten vorstehen kann.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein kräftiges, junges

### Mädchen

zu kinderlosem Ehepaar, per sofort gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Für ein Pfarrhaus auf dem Land wird auf 1. Jan. ein kräft., williges

### Mädchen

gesucht.

Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Näheres zu erfragen bei Frau Pfarrer Josenhans, Calw.

In die Nähe Stuttgarts wird ein braves

### Mädchen

für Landwirtschaft gesucht. Gute Behandlung. Angebote an Fräulein Müller, Liebenzell, Schömbergerstraße.

### Eine ältere Person sucht Stellung.

Auf Lohn wird nicht gesehen, jedoch auf gute Behandlung. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Neue

### Fahrpläne

für den Bezirk

find auf der Geschäftsstelle dies. Blatt. das Stück zu 10 Pf. zu haben.

Calw, im November 1917.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser

Lieber, guter Sohn und Bruder



**Max Klumpp,**

Unteroffizier,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. R.

und der Silbernen Verdienst-Medaille,

im Alter von 27 Jahren nach 5jähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

**Fr. Klumpp mit Familie.**

### Kaffee-Ersatz Rauchtobak.

eingetroffen.

Spar- und Consumverein.

Einen Ein- u. einen Zweispänner-

### Schlitten

sowie



Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Eugen Etz, Hirsau.

Mz: nberg.

Ein starkes



Läufer-Schwein

sowie zwei kleinere

Schweine

hat zu verkaufen

Johs. Rothacker.

Oberkollb. h.

Eine 38 Wochen trachtige ältere



Ruh

hat zu verkaufen

Friedrich Volz.

Sede gewünschte Paketzahl wird abgegeben im

Spar- und Consumverein.

Gute Rirsch-

### Marmelade

empfiehlt

Fried. Pfeiffer, Haaggasse.

### Alt. Gußeisen

kauft

G. Bauer, Schlossermeister, Ernstmühl.

Eine Partie

### Äpfelhochstämme

hat abzugeben. D. D.

### Eine Freude

bereiten Sie Ihren Ausmarschieren, wenn Sie ihnen das Calwer Tagblattins Feld senden.

Große Auswahl

in

### Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzügen.

Reichhaltiges Lager

in

### Herren-Hosen.

Geschwister Kleemann, Calw.